

nicht teilen können – nach dem Gentechnikgesetz ist die Herstellung der »Genkartoffel« übrigens in die Sicherheitsstufe 1 einzuordnen, was so gut wie »unbedenklich« bedeutet. Nun hat der Präsident der Universität Hamburg den Freilandversuch in Wulsdorf ohnehin inzwischen abgesagt, aber nicht aus Gründen des Umweltschutzes, sondern weil er das Vorhaben in dieser Region politisch nicht mehr für zumutbar hält.

Mit besten Grüßen
Ihr Nic. Peters

Verein Jordsand hilft in Estland

Seit 1989 hat der Verein Jordsand eine Partnerschaft mit einem Naturschutzverein (VNLÜ) im Kreis Viljandi in Estland. In den vergangenen Jahren hat u. a. ein reger Besucheraustausch, insbesondere von Jugendlichen, stattgefunden.

Der Leiter der Umweltbehörde des Kreises Viljandi, Veikko Kunberg, bat uns nun um Unterstützung bei Bestandserfassungen und Kartierungsarbeiten im größten estnischen Moor des Landes. Dies geschieht in der Absicht, das Moorgebiet von ca. 40 000 ha zum 2. Nationalpark des Landes zu machen.

Wie überall in den Ländern des ehemaligen Ostblocks ist große Eile geboten, da der Kampf der Naturschützer gegen die plötzliche Privatisierung, einhergehend mit der wirtschaftlichen Nutzung, für die Natur schnell verloren ist. Für das riesige, noch unberührte Moor Soo-Maa bestehen bereits Abtorfungspläne.

Natürlich gibt es in Estland Ornithologen und Botaniker, die fachlich die Arbeiten durchführen könnten, aber unter dem erforderlichen Zeitdruck ist man für unsere Unterstützung sehr dankbar.

So haben wir für unsere Freunde zunächst einen VW-Bus beschafft und in diesem Frühjahr erstmals einen Vogelwärter entsandt. Über die Frühjahrsbeobachtungen lieferte Björn Waschkowski den nachfolgenden Vorbericht. Inzwischen ist der 2. Mitarbeiter, Michael Nickel, für die Herbstzugbeobachtungen in Estland. Das Zug- und Rastgeschehen in Soo-Maa ist bisher noch nicht erfaßt worden. Wir sind auf den Bericht gespannt.

U. Schneider

21. Weltkonferenz für Vogelschutz 1994

In der Zeit vom 12. bis 14. August 1994 findet in Rosenheim die 21. Weltkonferenz für Vogelschutz unter dem Thema »Global Partnership for Bird Conservation« statt; sie liegt direkt vor dem »International Ornithological Congress«, der am 20. August 1994 in Wien beginnt. Die Weltkonferenz von »BirdLife International«, des früheren »International Council for Bird Preservation (ICBP)«, findet auf Einladung des Bundesministers für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit statt. Für Anmeldungen und weitere Informationen wendet man sich an den Organisator der Konferenz: Bayer. Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL), ICBP World Conference, Postfach 12 61, 83410 Laufen/Salzach.

Naturschutzgebiet Greifswalder Oie: Das »Helgoland der Ostsee« wird vom Verein Jordsand betreut

Mit Wirkung vom 1. August 1993 betreut der Verein Jordsand nach langer Zeit wieder ein Naturschutzgebiet an der Ostseeküste von Mecklenburg-Vorpommern. Dies ist eine Herausforderung für Vorstand, Mitarbeiter und die Mitglieder des Vereins.

Die Greifswalder Oie ist eine ca. 62 ha große Insel in exponierter Lage, 12 km nördlich von Usedom und 10 km östlich von Rügen in der Oderbucht. Über die genaue Größe gibt es unterschiedliche Zahlenangaben, die einer Nachprüfung bedürfen. Das ca. 1500 m lange und 570 m breite Eiland besteht aus einem Plateau von maximal 18 m Höhe und ist ein Rest eines einst wesentlich größeren Gebietes, das in der Frühgeschichte mit dem Festland verbunden war. Optisch kann bei der Ansteuerung der Oie schon mit wenig Phantasie ein Vergleich zu Helgoland gezogen werden, obwohl das Inselmassiv nicht aus Stein sondern aus Geschiebemergel besteht. Auf dem Oberland befindet sich im NE ein 5–6 ha großes Wäldchen mit einem sehr artenreichen Baumbestand. Ehemals landwirtschaftlich genutzte Flächen beginnen zu verbuschen und bieten Zugvögeln Schutz und Nahrung. Eine sehr artenreiche und üppige Vegetation hat derzeit nur für Insekten und Zugvögel Bedeutung. Bodenbrüter haben die Insel seit etwa 10 Jahren fast alle verlassen, da Füchse in großer Zahl die Insel »bevölkern«. Die häufigsten Brutvögel sind heute Mehls- und Uferschwalben. Die größte ornithologische Bedeutung der Greifswalder Oie liegt eindeutig im Vogelzug. Hier dürften Vergleiche mit Helgoland bezüglich Artenvielfalt und Quantität durchaus für die Oie sprechen. Eine Zugvogelforschungsstation ist somit vorgegeben.



Esten und deutsche Jugendliche begannen im August mit den Aufklarungsarbeiten.

Foto: U. Schneider

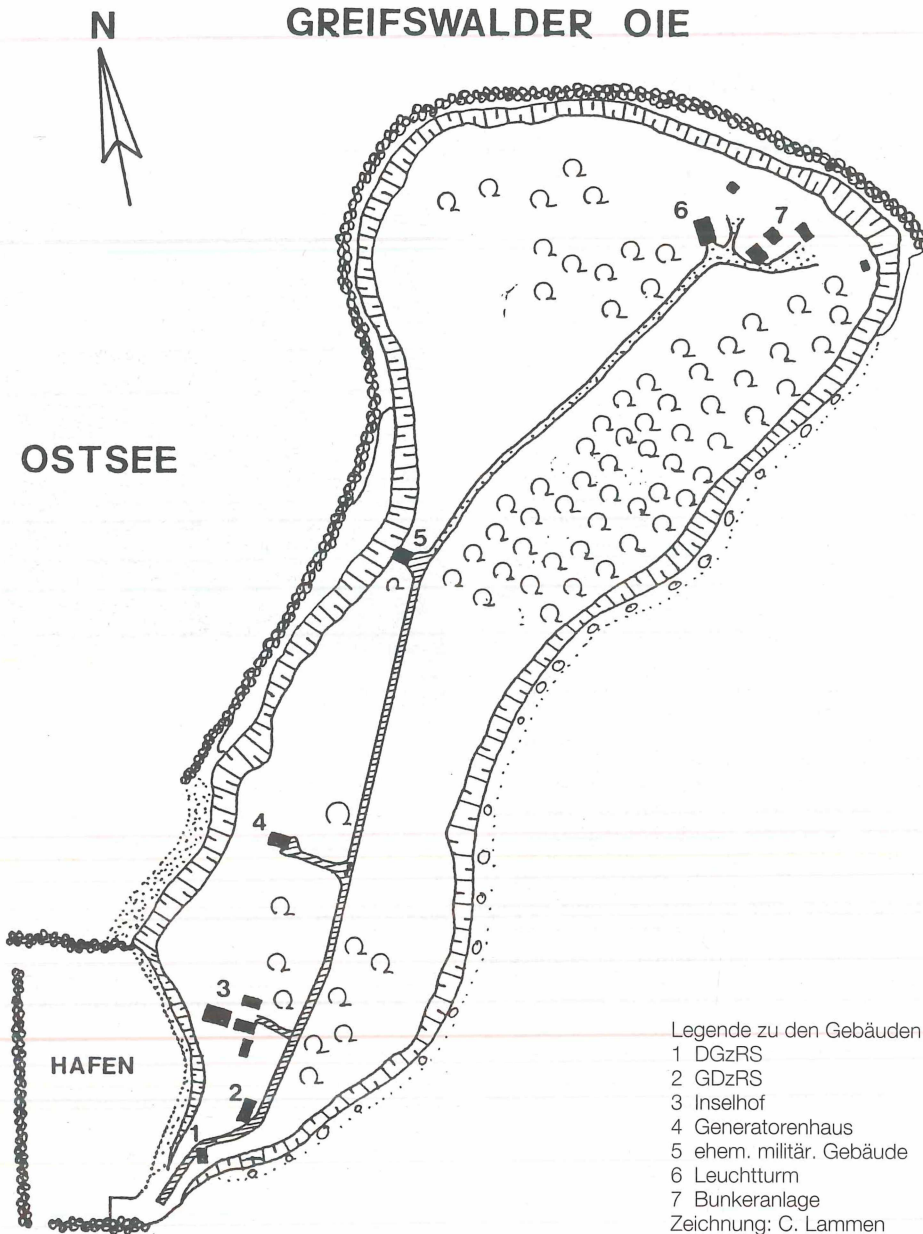
Etwa zwei Jahre haben wir uns intensiv um die Betreuung der Insel, die seit Oktober 1990 unter Naturschutz steht, bemüht. Mußten wir doch mit ansehen, wie die Gebäude durch Vandalismus zerstört wurden und niemand vor Ort eine Bestandserhaltung durchführen konnte. Nach der Wende wurde das militärische Sperrgebiet der NVA an die Bundeswehr übergeben. Diese entmilitarisierte die Insel und gab sie an die Bundesfinanzverwaltung,



Die Abbruchkante an der Ostküste.

Foto: U. Schneider

GREIFSWALDER OIE



- Legende zu den Gebäuden
 1 DGzRS
 2 GDzRS
 3 Inselhof
 4 Generatorenhaus
 5 ehem. militär. Gebäude
 6 Leuchtturm
 7 Bunkeranlage
 Zeichnung: C. Lammen

vertreten durch das Bundesvermögensamt Rostock. Das Bundesfinanzministerium bot dann die Insel zum Verkauf an. Kuriose Käufer traten sofort an den Plan. Ein Unternehmer aus Hamburg wollte einen Flughafen für Sportflieger errichten und ein belgischer Unternehmer plante gar einen »Exklusiv Friedhof« für die Urnen prominenter und finanzkräftiger Snobs. Diesen und weiteren Auswüchsen kam die Landesregierung aus gutem Grund mit der Unterschutzstellung des Kleinods zuvor. Hierdurch wurden die »Nutzungsinteressenten« automatisch eingegrenzt. Es gab eine Reihe weiterer Kaufinteressenten. Auch der Verein Jordsand erwog, nach dem Vorbild der Hallig Norderoog, einen Ankauf. Nach Rücksprache mit dem Umweltministerium wurde eine bereits vorbereitete Sponsoring-Aktion abgebrochen. Das Land möchte nun von seinem Vorkaufsrecht Gebrauch machen und dann den Verein Jordsand als Betreuer einsetzen. So entstand jetzt erst einmal ein

Novum in der Vereinsgeschichte, indem wir einen Betreuungs- und Nutzungsvertrag mit der Bundesfinanzverwaltung abgeschlossen haben.

Nach der Wende und einem geordneten Rückzug der Bundeswehr (1991) setzte auf der Insel ein »chaotischer Tourismus« ein. »Wassersportler« aus West und Ost fielen über die Oie her und verwüsteten in blinder Zerstörungswut die Gebäude mit noch intaktem Inhalt. Die verursachten Schäden gehen in Millionenhöhe. Nahezu alle noch brauchbaren Gegenstände wurden gestohlen oder zerstört.

Mit der Betreuung der Insel wurde uns das völlig ruinierte Hauptgebäude, der »Inselhof«, zur Nutzung überlassen. Hier müssen alle Fenster und fast alle Türen erneuert werden. Die Heizung muß neu angeschafft werden. Auch bedarf es der Renovierung des gesamten Gebäudes vom Dach bis zu den Fußböden. Zunächst erscheint das Gebäude für unsere Betreuungsaufga-

ben zu groß. Ein anderes Gebäude steht jedoch nicht zur Verfügung. Mit der selbst gestellten Aufgabe werden schon in Kürze alle Räume eine sinnvolle Nutzung finden, zumal auch Unterkünfte für Gastforscher vorgehalten werden sollen.

Wir sind nun dabei, zunächst zu entrümpeln und hoffen, zum Frühjahr 1994 die vorgesehene naturkundliche Forschungs- und Beobachtungsstation eröffnen zu können. Es bedarf vieler freiwilliger Helfer und großer finanzieller Unterstützung, um das Gebäude mit seinen Zimmern wieder bewohn- und nutzbar zu machen. Zur Zeit gibt es keinen funktionierenden Wasseranschluß, keine elektrische Versorgung und ein total zerstörtes Heizungssystem. Auch ist die Entsorgung völlig ungeklärt.

Am 29. Juli erhielt der Verein Jordsand in Rostock den Betreuungsvertrag von der Bundesrepublik Deutschland (Bundesfinanzverwaltung), vertreten durch das Bundesvermögensamt Rostock, mit Wirkung vom 1.8.93. Am 30.7.93 wurde die Erstausrüstung (mehr Schaufeln, Besen und Fensterfolien als Ferngläser und Spektive!) zusammengestellt und neben 4 Mitgliedern der NJJ reisten 6 junge Esten unseres Partnerschaftsvereins VNLÜ aus Viljandi (sie wollten eigentlich nach Norderoog) zum ersten Einsatz zur Greifswalder Oie.

Eine auf der Insel vom Rostocker Zoo ausgewilderte Pony-Herde hatte das Erdgeschoß und den 1. Stock des Inselhofes zum Pferdestall umfunktioniert. Es gab also viel zu schaufeln. Parallel zur Grundreinigung wurden Dachschäden ausgebessert, um das in seiner Grundsubstanz intakte Haus vor weiterem Verfall zu sichern. Die eingeschlagenen Fenster wurden zunächst mit Baufolien abgedichtet. Die Renovierung ist voll angelaufen!

Mit dem Betreuungsvertrag wurde dem Verein Jordsand auch die Verkehrssicherungspflicht auf der Insel übertragen. Wir sind somit auch für den Hafen zuständig und haben, zumindest vorübergehend, die Aufgabe, hier Ordnung zu schaffen. Da der Hafen nur Nothafen und kein öffentlich zugelassener Hafen ist, liegen nahezu alle Sportboote hier illegal. Ein harter Brocken für einen Naturschutzverein!

Das Wasser- und Schiffsamt (Bundesverkehrsministerium) ist Eigentümer der



Der Rettungskreuzer »Hans Lügen« im Hafen. Die Ponies sind ständige Gäste. Foto: U. Schneider



Einer der vielen Füchse auf der Oie.

Foto: Marko Ruda



Der Inselhof nach der ersten Fenstersicherung.

Foto: U. Schneider

Flächen um den Leuchtturm und wartet regelmäßig alle Seezeichen auf der Insel und am Hafen. Der Zoologische Garten Rostock hat das Recht, Ponies auf der Insel frei laufen zu lassen. Die Ponies treiben in den zerstörten Gebäuden ihr Unwesen, sind aber sonst der Natur nicht sonderlich abträglich. Auch hat die Forschungsstelle für Bienenwirtschaft auf der Oie eine Belegstation.

Last but not least hat die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger auf der Insel eine Station mit einem alten Rettungsschuppen und einem kleinen Wohnhaus. Beide Gebäude sind bereits vorbildlich renoviert. Die DGzRS hatte bereits 1881 ihre erste Station auf der Insel. Heute hat der Seenotkreuzer »Hans Lücken« hier einen festen Liegeplatz mit einem Einsatzgebiet von Rügen bis zur polnischen

Grenze. Die Besatzung des Rettungskreuzers hat uns bereits mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Bis zur Installation eines eigenen Telefons werden wir nur mit Hilfe der DGzRS Verbindung zum Festland haben.

Im bevorstehenden Winterhalbjahr werden unsere Mitarbeiter und freiwilligen Helfer auf der Greifswalder Oie reichlich Arbeit haben. Neben den praktischen Renovierungsarbeiten müssen Teile unseres Betreuungskonzeptes in Abstimmung mit dem Umweltministerium überarbeitet werden. Doch vor allem muß der Verein finanzielle Mittel beschaffen, um hier eine internationale Begegnungsstätte für Wissenschaftler und ornithologisch interessierte Jugendliche zu schaffen. Besonders hier bitten wir unsere Mitglieder um tat-

kräftige Unterstützung. Zum Frühjahr 94 werden wir für die Mitglieder eine Tagesexkursion zur Oie vorbereiten.

Ganz Neugierige können schon jetzt ab Wolgast mit einem Fährschiff der Peene-Reederei die Oie besuchen. Das Schiff fährt bis zur Fahrplaneinstellung durch mögliche Vereisung Dienstag, Mittwoch, Sonnabend und am Sonntag jeweils um 10 Uhr ab Wolgast-Hafen mit zweistündigem Inselaufenthalt. Als Literatur empfehlen wir für den Einstieg die Broschüre »Greifswalder Oie - Helgoland der Ostsee« von Axel Dietrich zum Preis von 7,80 DM zuzüglich 1,50 DM Porto. Bezug über den Buchversand Joachim Neumann, Erich-Zastrow-Str. 19, 17034 Neubrandenburg.

U. Schneider



Das Oberland. Die einst bewirtschafteten Flächen beginnen zu verbuschen.

Foto: U. Schneider

In Kürze

Nationalpark Niedersächsischer Harz

Als westlicher Anschluß an den seit 1990 durch Sachsen-Anhalt ins Leben gerufenen »Nationalpark Hochharz« nimmt der geplante »Nationalpark Niedersächsischer Harz« langsam Gestalt an. In Bad Harzburg stellte am 16. April 1993 der niedersächsische Ministerpräsident das inhaltliche Konzept für den ca. 16300 ha großen Park vor. Der Nationalpark soll die Hoch- und Übergangsmoore, Felsbiotopie, Fließgewässer und die naturnahen Fichten-, Laub- und Mischwälder zwischen dem Nordharzrand bei Bad Harzburg und dem Südharzrand bei Herzberg-Lonau schützen. Eine Ausweisung ist bis Jahresende 1993 vorgesehen.

Eike Hartwig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [14_3_1993](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider Uwe

Artikel/Article: [Naturschutzgebiet Greifswalder Oie: Das »Helgoland der Ostsee« wird vom Verein Jordsand betreut 35-37](#)